



PETITION

DER SPÖ STADT SALZBURG

AN DEN SALZBURGER LANDTAG

**GEGEN WETTBÜROS – JEDES WENIGER EIN
GEWINN**

So wie die Zahl der Wettbüros im Steigen begriffen ist, steigen auch die Fallzahlen in der Spielsuchtambulanz der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Christian Doppler Klinik. Wetten wird immer mehr zu einem sozialen Problem.

Laut WHO ist rund ein Prozent der Bevölkerung spielsüchtig, drei bis vier Prozent sind gefährdet. Die Wettsucht ist eine besondere Form der Spielsucht und gilt unter Expert*innen als Einstiegsdroge. In den vergangenen zwei Jahren ist die Zahl der wegen (Sport)Wetten in Behandlung befindlichen Patient*innen in der Spielsuchtambulanz der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie massiv gestiegen. Waren 2012 noch 37 Prozent wegen einer (Sport-)Wettsucht in Behandlung, sind es 2014 bereits 58 Prozent gewesen. Das sind aber nur die offiziellen Zahlen. Die Dunkelziffer dürfte viel höher sein.

Zahl der Wettbüros steigt, kontrolliert wird nur mäßig

In den Jahren 2012 bis 2014 wurden von der Landesregierung allein in der Stadt Salzburg fünf neue Wettbüros und acht Filialbetriebe genehmigt. Viele davon befinden sich in unmittelbarer Nähe zu Kindergärten und Schulen. Ein Umstand der viele Menschen stört. Wenn Kinder und Jugendliche tagtäglich am Schulweg mit diesen Lokalen konfrontiert sind, werden sie zur Normalität.

Auch die weitläufige Meinung, dass online mehr gewettet werde als in Wettbüros stimmt nicht. Während die Erlöse bei Onlinewetten 2014 „lediglich“ um vier Prozent stiegen, sind es in Wettlokalen 20 (!) Prozent gewesen. Wenn Branchenvertreter beteuern, dass sich mit Wettbüros nahezu kein Geld verdienen lasse, so steht diese Aussage in krassem Widerspruch zu den zahlreichen Neueröffnungen der letzten Monate. Eine regelmäßige Kontrolle der Lokale findet laut Landesregierung auch nicht statt, sondern erfolge nur fallweise und anlassbezogen – und das, obwohl die Arbeiterkammer bereits 2011 und 2014 aufgezeigt hat, dass in vielen Wettlokalen der Jugendschutz nicht wirklich ernst genommen wird.

Wettbüros: Ein soziales Problem - Familienexistenzen stehen sprichwörtlich auf dem Spiel

Der typische Spielsüchtige ist männlich, oftmals arbeitslos und hat häufig Migrationshintergrund. Expert*innen schätzen, dass etwa zwei Drittel der Spielsüchtigen in Salzburg Migrationshintergrund haben. Aber nicht nur der Süchtige leidet unter der Sucht massiv. Auch sein Umfeld und seine Familie sind betroffen. Spielsüchtige sind mit durchschnittlich 50.000 Euro verschuldet. So wie der Süchtige mehr und mehr in die Abhängigkeit gerät, rutschen auch seine Angehörigen mehr und mehr in die Co-Abhängigkeit. Ein Zustand, in dem sie das Verhalten des Süchtigen entschuldigen, sogar für ihn lügen und seine Probleme lösen. Dass sie dadurch die Sucht nur noch mehr unterstützen ist vielen Angehörigen gar nicht bewusst.

Am Ende stehen oftmals eine Trennung/Scheidung, der Privatkonkurs und im schlimmsten Fall auch der Verlust der gesamten Existenz mit dem Weg in die Obdachlosigkeit.

Drohende Abwertung von Stadtteilen - Trading-Down Effekt entgegenwirken.

Wettlokale sind nicht nur ein optisches Problem für das Stadtbild, sondern haben auch eine negative Wirkung auf das Stadtviertel. Das Image eines Stadtteils leidet und das führt oft dazu, dass sich kleine Handels- und Gastronomiebetriebe zurückziehen und es immer schwieriger wird, entstandene Leerstände zu vermieten.

Damit sinken auch die Besucherzahlen im Stadtteil, was an verklebten Schaufenstern oder Leerständen erkennbar ist. Auch in der Öffentlichkeit lösen die vielfach negativen Auswirkungen der Wettlokale auf das Stadtbild und auf die Prägung von Stadtvierteln besorgte Diskussionen aus.

Obwohl die Mieten teuer sind, können sich häufig die Betreiber*innen der Wettlokale die höheren Mieten leisten und ziehen in die leer stehenden Räume ein. Ein Verlust der Aufenthaltsqualität ist die Folge wie in Lehen, der E-Vorstadt oder in Gnigl beobachtbar. Eine Verminderung der bedeutet, dass diese Stadtteile aufgewertet werden und der Branchenmix zurückkommen würde. Zahlen die Wettlokale die hohen Mieten nicht mehr, werden die Mietpreise sinken und andere Geschäfte können sich diese wieder leisten.

Kinder schützen, Vergehen rigoros bekämpfen.

Laut einer Studie der Universität Mainz haben 70 (!) Prozent der Kinder und Jugendlichen aus Nordrhein-Westfalen bereits Erfahrung mit gewinnbasiertem Glücksspiel gemacht. Mehr als fünf Prozent zeigten gar schon Merkmale für eine Sucht oder eine starke Gefährdung. Diese Zahlen müssen alle Alarmglocken schrillen lassen und die Verantwortlichen zum Handeln bewegen.

Wenn dann evident ist, dass Wettlokale die Jugendschutzbestimmungen nicht einhalten, ist es höchst an der Zeit die Konsequenzen daraus zu ziehen. So soll aus Sicht der SPÖ Salzburg Stadt ein Verstoß gegen die Jugendschutzbestimmungen mit einem sofortigen Konzessionsverlust für das Wettbüro geahndet werden. Nur so lernen Wettlokalbetreiber, geltendes Recht zum Schutz unserer Kinder auch ernst zu nehmen.

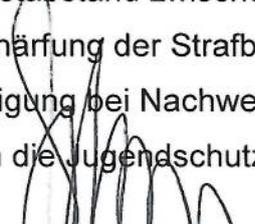
Die unmittelbare Nähe vieler Wettlokale zu Schulen und Kindergärten ist inakzeptabel. Während viele andere Gesetze wie das Salzburger Veranstaltungsgesetz, das Landes-Sicherheitsgesetz oder auch das Glücksspielgesetz des Bundes Abstandsregelungen beinhalten, fehlen diese in Bezug auf Wettbüros zur Gänze. So dürfen beispielsweise laut Landesgesetzgeber Spielhallen nicht im Umkreis von 500 Metern um Schulen, Kindergärten und Horten betrieben werden. Bordelle müssen 300 Meter ebenfalls von Schulen, Kindergärten

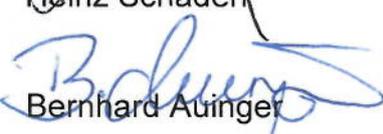
und Horten aber auch von Kinderspielplätzen, religiösen Gebäuden, Amtsgebäuden oder Kranken- und Seniorenheimen entfernt sein.

Nach Informationen der zuständigen Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Astrid Rössler wird das sogenannte Gesetz über die Tätigkeit der Buchmacher und Totalisateure, welches das Wettwesen im Bundesland Salzburg regelt, seit diesem Jahr überarbeitet. Ein idealer Zeitpunkt also, um die aus 1995 stammenden Regelungen an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

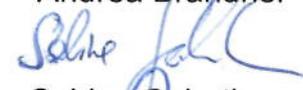
Aus diesem Grund fordern die Unterzeichner*innen dieser Petition die Salzburger Landesregierung und den Salzburger Landtag auf, in der in Arbeit befindlichen Novelle des Gesetzes vom 15. Dezember 1994 über die Tätigkeit der Buchmacher und Totalisateure folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Mindestabstand von 800 Metern zu Schulen, Kindergärten und Horten
2. Mindestabstand zwischen den einzelnen Wettbüros von 800 Metern
3. Verschärfung der Strafbestimmungen: Sofortiger, dauerhafter Verlust der Bewilligung bei Nachweis von illegalem Glücksspiel, Wettbetrug oder Verstoß gegen die Jugendschutzbestimmungen.

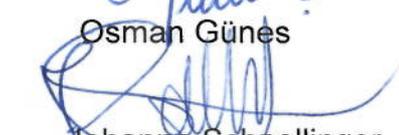

Heinz Schaden


Bernhard Auinger


Andrea Brandner

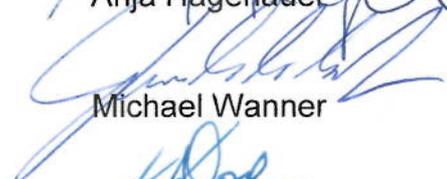

Sabine Gabath

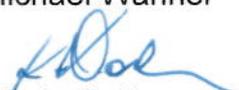

Osman Günes


Johanna Schnellinger


Ursula Schüpfer


Anja Hagenauer

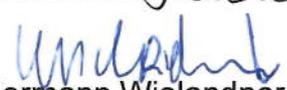

Michael Wanner


Karin Dollinger


Wolfgang Gallei


Sebastian Lankes


Hannelore Schmidt


Hermann Wielandner


Gerhard Zuckerstätter

Frau Landtagspräsidentin
 Dr. Brigitta Pallauf
 Chiemseehof 1
 5010 Salzburg

Landtagsdirektion Salzburg

Eing.: 16. Dez. 2015

Zl.: Blg.:

002-911014-3015

Salzburg, 14. Dezember 2015

**Unterstützung Petition der SPÖ Stadt Salzburg
 „Gegen Wettbüros – jedes weniger ein Gewinn“**

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Gem. § 83 Landtags-Geschäftsordnungsgesetz unterstützen nachfolgende Abgeordnete des Landtagsklubs der SPÖ Salzburg die Petition der SPÖ Stadt Salzburg an den Salzburger Landtag „Gegen Wettbüros – Jedes weniger ein Gewinn“, die am 16. Dezember 2015 an den Landtag übergeben wird.

Mit freundlichen Grüßen


 LAbg. KV Walter Steidl


 LAbg. Roland Meisl


 LAbg. Gerd Brand


 LAbg. Karl Schmidlechner


 II. LT-Präs Gudrun Mosler-Törnström


 LAbg. Heidi Hirschbichler


 LAbg. Ingrid Riezler


 LAbg. Nicole Solarz



SALZBURGER



LANDTAGSKLUB